

27. Januar: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, 76. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch Soldaten der Roten Armee am 27. Januar 1945.

Verlust und Vermächtnis

Zeugnisse zum Völkermord an den Sinti und Roma. Vortrag von Dr. Karola Fings.

Das NS-Zwangslager an der Kruppstraße in Frankfurt am Main war für Herbert »Ricky« Adler (1928–2004) »die erste Begegnung mit dem Tod«. Weitere sollten folgen. Als Jugendlicher überlebte er das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, seine Eltern und Geschwister hingegen wurden ermordet. Der Vortrag rückt die Zeugnisse von Sinti und Roma in den Mittelpunkt, die Auschwitz überlebten und es trotz des erfahrenen Verlustes vermochten, ein neues Leben zu begründen. Die Voraussetzungen dafür waren in einer Gesellschaft, die ihnen auch nach 1945 weiter feindlich gesinnt blieb, denkbar schlecht. Zur Teilnahme schicken Sie

bitte eine E-Mail mit dem Betreff »Vortrag am 27.01.2021« an: h.hecker(at)fritz-bauer-institut.de.

27. Januar, Mittwoch, 18:15 Uhr,
 Live auf YouTube

Gedenktag

Gemeinsam erinnern wir am 27. Januar an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und dem damit verbundenen Ende des Holocausts. Wir gedenken in der Katharinenkirche dabei der zahlreichen Opfer, die unter dem nationalsozialistischen Regime gelitten haben, gefoltert oder getötet wurden. Anschließend der Lauf zur Gedenkstätte Neuer Börneplatz. Organisiert von: Regenbogen-Crew der AIDS-Hilfe Frankfurt u.v.a.
 18:00 bis 19:30 Uhr, Katharinenkirche

SayTheirNames: Wo stehen wir ein Jahr nach Hanau?

Der Aufschrei nach den rassistisch motivierten Morden von Hanau verhallte. Verpasst wurde, über Rassismus zu sprechen, weil Corona vieles überlagerte. Die Proteste von Black Lives Matter brachten das Thema auf die Agenda in Deutschland. Der Slogan „Say their names“ ist auch in Zusammenhang mit den Morden des NSU zu sehen. Er will das Schweigen über Rassismus brechen. Welche Rolle spielen die Behörden, der Mainstream, die Medien? Was gilt es strukturell zu tun, damit sich rassistische Morde nicht wiederholen?

Keynote: Newroz Duman (Initiative 19. Februar Hanau). In Erinnerung an die Opfer Podiumsdiskussion: Ferda Ataman, Ayse Gülec, Vanessa Thompson, Christian Bangel. Moderation: Hadija Haruna-Oelker. (Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen“ von BS Anne Frank. Digitaler Rundgang möglich auf youtube) Link zur Veranstaltung unter: www.historisches-museum-frankfurt.de.

27. Januar, Mittwoch, 19:00 Uhr,
 online

Frauenrechte und rechte Frauen

Gender, Antifeminismus und die Neue Rechte. Lila Sofa - Feministische Diskussionsreihe.

In neurechten Bewegungen ist erkennbar, dass Frauen eine zunehmende Präsenz erhalten. Frauen agieren als politische Hauptakteurinnen und gestalten menschenfeindliche Ideologie. Das Lila Sofa diskutiert, welche Funktionsfelder rechte Frauen einnehmen. Hierbei widmet sich die Veran-

staltung der Frage, inwieweit Geschlecht und Gender zu der Schnittstelle werden konnte, die neurechte, rechtsextreme, rechtskonservative und fundamentalistische Strömungen zusammenführt. Anmeldung bis 25.01.2021: Tel. 069-92 07 080 oder eva-frauenzentrum@frankfurt-evangelisch.de

27. Januar, Mittwoch, 17:30-19:30 Uhr,
 online

TERMINE

Die meisten Veranstaltungen finden zur Zeit online statt. Die Zugangslinks findet ihr auf unserer Webseite www.frankfurter-info.org bei den Terminen als Direktlink.

23. Januar Samstag

Rette Dein Centro
 Siehe S. 3.

24. Januar Sonntag

***online* Gegen das Vergessen: Dass Auschwitz nicht noch einmal sei**
 Siehe S. 4.

25. Januar Montag

***online* Woher kommt mein T-Shirt?**
 Das neue Lieferkettengesetz und die Verantwortung der Konsumenten für eine nachhaltige Entwicklung. Vor 8 Jahren erregte der Brand einer Produktionsstätte für billige Kleidung in Bangladesch große Aufmerksamkeit. Seither gab es ähnlich gelagerte Ereignisse; auch der Skandal um die Schlachtfabriken in NRW wäre zu nennen. Solche Vorfälle werden bekannt und verschwinden dann wieder aus dem Bewusstsein. Nun will die Bundesregierung ein neues Lieferkettengesetz beschließen lassen: Was hat es damit auf sich? Mit Jan Wenzel. Club Voltaire.
 19:00 Uhr, Live auf BigBlueButton

***online* Armenien und Aserbaidschan nach dem Krieg um Berg-Karabach**
 Veranstaltung mit Kerem Schamberger und Hovhannes Gevorgian. - Was sind die Ursachen des »Berg-Karabach Konfliktes«? Welche Rolle spielt der Nationalismus auf beiden Seiten und die Sowjetunion? Wie verhielten sich linke Kräfte in beiden Staaten bisher? - Wie ist der militärische Erfolg Aserbaidschans im Krieg von 2020 zu erklären? - Wie sieht die Lage im komplett autoritär regierten Aserbaidschan aus? - Wie ist die Rolle/Position Russlands, der Türkei und der diversen NATO Staaten kritisch zu bewerten? Und wie ist sie in den Rahmen von regionalen und globalen Interessen zu setzen? U.a.m. Anmeldung an: hessen@rosalux.de.
 19 Uhr, online

TERMINE

26. Januar Dienstag

***online* Empowermentprozesse von Frauen in urbaner und solidarischer Landwirtschaft in Bogotá/Kolumbien**
Vortrag und Diskussion mit Dr. Birgit Hoinle (Uni Tübingen). Inwiefern bilden Stadtgärten Orte des Empowerments für ausgegrenzte Gruppen? Auf welche Weise eröffnen sich darin gerade für Frauen neue Handlungsräume? In ihrem neuen Buch zeigt Birgit Hoinle am Beispiel von Stadtgärtner*innen in Bogotá, wie die Organisierung in Stadtgärten zu emanzipatorischen Prozessen beitragen kann. In ihrem Vortrag zeigt sie zum einen Potenziale auf, inwiefern Frauen neue Räume und Rollen einnehmen, etwa als Produzentinnen oder politische Sprecherinnen. Andererseits soll es auch um die weiteren Herausforderungen in dem Kontext Kolumbiens gehen nach dem Ende des Bürgerkriegs. Kulturelle Aktion Marburg. 19:00 bis 21:00 Uhr, Live auf Zoom

***online* Keinen Pixel den Faschisten**
Siehe S.4.

***online* Wie hilfreich sind die Corona-Maßnahmen in Deutschland?** *Siehe S.3.*

27. Januar Mittwoch

***online* Frauenrechte und rechte Frauen**
Siehe S.1.

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2021
Siehe S.1.

***online* Verlust und Vermächtnis**
Siehe S.1.

***online* Radikale Menschenrechte!?**
Wolf-Dieter NARRs materialistisches Konzept der Menschenrechte heute. In linken Kreisen werden Menschenrechte oft als wenig radikales Konzept angesehen: zu zahm und staatsnah, zu bürgerlich und reformistisch, zu sehr verstrickt in die Geschichte kapitalistischer, patriarchaler und kolonialer Herrschaftsverhältnisse. Solcher Skepsis steht ein kritischer und materialistischer Begriff von Menschenrechten gegenüber, der seit den 1980er Jahren im Umfeld des Komitees für Grundrechte und Demokratie von Wolf-Dieter NARR und vielen Mitstreiter*innen entwickelt wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen zwei Fragen: Was genau verstanden Wolf-Dieter NARR und seine Mitstreiter*innen unter Menschenrechten und wie begründeten sie ihr radikales Verständnis? Und (wie) kann ein solch radikaler Menschenrechtsbegriff heute als zentrales politisches Konzept emanzipatorischer Politik dienen? Anmeldung an: 40jahre@grundrechtekomitee.de. 19:00 bis 21:00 Uhr, online

Solidarität mit Banu Büyükcavci. vdää fordert lebenslanges Bleiberecht

Um was geht es? 2015 wurde die Ärztin Dr. Banu Büyükcavci in Deutschland verhaftet, zeitgleich mit 9 weiteren Personen, darunter ihr Lebensgefährte Dr. Sinan Aydın. Drei von ihnen waren schon zuvor jahrelang in der Türkei inhaftiert und wurden dort gefoltert, eine Person über 20 Jahre in einem der berüchtigtsten Gefängnisse der Türkei mit entsprechend gravierenden gesundheitlichen Folgen. Dr. Banu Büyükcavci wurde auch hier in Deutschland behandelt wie eine Terroristin, was u.a. Isolationshaft mit allen Einschränkungen incl. Behinderung der Tätigkeit ihrer Anwälte bedeutete. Sie saß fast 3 Jahre in Untersuchungshaft und wurde 2020 zu 3 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt.

Was ist ihr Verbrechen? Sie wird als Kommunistin eingestuft, als Mitglied der türkischen TKP/ML und soll diese Organisation mit Geld und ideologisch unterstützt haben. Die TKP/ML wird durch den türkischen Staat als Terrororganisation eingestuft, sonst nirgends in der Welt, auch nicht in Deutschland (anders als z. B. die PKK). Anfang 2000 erhielten Mitglieder dieser Organisation noch Asyl in Deutschland, weil sie in der Türkei wegen dieser Mitgliedschaft verfolgt wurden, ein paar Jahre danach kamen sie deswegen in Deutschland ins Gefängnis.

Die juristische Grundlage für den aktuellen Prozess und die Verurteilung ist der §129b StGB („Bildung einer kriminellen und terroristischen Vereinigungen im Ausland“). Voraussetzung der Strafverfolgung ist dabei die Zustimmung des Justizministeriums, basierend auf der Einschätzung, dass der antragstellende Staat selber rechtsstaatlichen Prinzipien genügt. Das kann für die Türkei im Jahr 2015 mitnichten gesagt werden, trotzdem unterstützte das Ministerium damals die Strafverfolgung von Dr. Büyükcavci und ihrer Genoss*innen. Hier drängt sich dringend der Verdacht auf, dass diese Einschätzung 2015 vom damaligen SPD-Justizminister Heiko Maas vor allem auch mit der Notwendigkeit einer „Kooperation“ mit der Türkei in der Flüchtlingsabwehr entstand. Dabei zeigte sich der gleiche Politiker nur zwei Jahre später im Zusammenhang mit der Verhaftung des Journalisten Deniz Yücel in der Türkei „tief besorgt“ über den dortigen Zustand der Pressefreiheit und der Rechtsstaatlichkeit sowie über den Einfluss der Exekutive auf die Unabhängigkeit der Justiz.

Der §129b kann hier ohne weiteres als Instrument der Gesinnungsjustiz gegen Mitglieder der politischen Opposition, in diesem Fall Kommunist*innen, bezeichnet werden. Die deutsche Justiz wird damit zum Erfüllungsgehilfen des türkischen Staates, der unter Recep Tayyip Erdoğan und der

AKP demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien offensiv bekämpft, die politische Opposition u.a. mit willkürlichen Inhaftierungen und systematischer Folter verfolgt und Kriegsverbrechen begeht.

Persönliche Vorwürfe einer unrechtmäßigen Tat gegen Banu Büyükcavci? Es wird der verfolgten Kollegin keine unrechtmäßige Tat vorgeworfen. Schon gar keine terroristischen Handlungen, kein Mord, keine Körperverletzung, kein Waffenbesitz. Tatsächlich zeigt sich im Fall von Banu Büyükcavci gerade das Gegenteil einer Terroristin und Gefahr für die öffentliche Ordnung: Sie lebt seit 15 Jahren in Deutschland, arbeitet als Ärztin im Klinikum Nürnberg. Sie ist bei Kolleginnen und Kollegen äußerst beliebt, bei der Klinikleitung sehr geschätzt. Sie wurde nach der Haftentlassung mit offenen Armen empfangen und konnte dort als Ärztin weiterarbeiten. Sie ist Mitglied in ver.di und dort u.a. im Bezirks- und Landesmigrationsausschuss aktiv.

Ist das erlittene Unrecht noch zu steigern? Ja. Obwohl das Urteil noch nicht rechtskräftig ist und die Anwälte Revision angekündigt haben, prüft die Ausländerbehörde der Stadt Nürnberg die Möglichkeit ihrer Ausweisung, weil Banu Büyükcavci eine „Gefahr für die Bundesrepublik Deutschland“ sei. Betroffen ist auch ihr Mann. Damit drohen den Beiden katastrophale Folgen: Inhaftierung und Folter in der Türkei. Gegen die drei im Ausland lebenden Angeklagten wurde ein 20-jähriges Einreiseverbot in die Bundesrepublik verhängt. Dazu braucht es kein neues gerichtliches Verfahren, die behördliche Anordnung ist durch den § 129b gedeckt.

Gegen dieses Vorgehen gibt es breiten Protest von ver.di-Mitgliedern bis in die Gewerkschaftsführung, von vielen Menschen, die Demokratie, Menschenrechte und eine von politischen Einflussnahmen unabhängige Justiz verteidigen.

Wir Ärzt*innen vom vdää wollen Banu Büyükcavci und den anderen vom türkischen Staat Verfolgten zur Seite stehen und wehren uns gegen die diesbezügliche Kooperation der Bundesregierung. Deswegen fordern wir die zuständigen Behörden auf, sich nicht länger zum Erfüllungsgehilfen politischer Verfolgung zu machen und Folgendes umzusetzen: • lebenslanges Bleiberecht für Dr. Banu Büyükcavci und ihre 9 Genoss*innen von der TKP/ML • Aufhebung des Einreiseverbots gegen die Verurteilten • Schutz für in der Türkei Verfolgte in der Bundesrepublik statt weitere stillschweigende oder aktive Unterstützung der dortigen Verfolgungen von linken Aktivist*innen und Parlamentarier*innen • Abschaffung des § 129b StGB.

PM vdää, 14.01.2021

Rette Dein Centro

Offenes Plenum: Wie und ob weiter mit dem Centro.

Das Centro gibt es nun seit 3 ½ Jahren. In der Zeit haben wir im Stadtteil einiges an den Start gebracht. Von zahlreichen Lesungen, Diskussionsabenden und Ausstellungen, Nachbarschaftscafés und Aperitivos über Vorlesekinos, einem Stadtteil-Rundgang zum Gedenken an die antisemitischen Pogrome bis zu Demos, dem Corona-Pat*innensystem u.v.m. Das Centro ist ein wichtiger Teil linker Struktur in Frankfurt und zunehmend auch zu einem Anlaufpunkt in der Nachbarschaft geworden, aber wenn es so weitergeht wie im Moment, ist das alles bald nur noch Geschichte.

Die Corona-Pandemie hat das Centro auf vielen Ebenen getroffen: Die Räume können seitdem nur noch sehr eingeschränkt für Treffen und Veranstaltungen genutzt werden, Finanzierungsmöglichkeiten sind weggefallen und als Kollektiv sind wir zunehmend an unsere Grenzen gestoßen.

Immer mehr Leute fühlten sich überfordert; immer weniger Menschen kamen zu unserem offenen Plenum und auch wenn im Sommer erfreulicherweise einige neue Menschen dazugekommen sind, fehlt es überall an Power um den Laden am Laufen zu halten und mit Leben zu füllen.

Wir haben in den letzten Jahren verpasst mehr Menschen zu werden, die sich die Reproduktions- und Verwaltungsarbeit im Centro aufteilen. Das ist uns erst durch die Pandemie-Situation richtig bewusst geworden. Dazu gehört auch die monatliche Miete, wobei die durch die Crowdfunding Kampagne gerade nicht unser größtes Problem ist. Trotzdem reichen die monatlichen Spenden immer noch nicht aus und eine Vollfinanzierung würde es uns ermöglichen, an anderen Baustellen zu arbeiten.

Das Schlimmste ist vielleicht, dass mit Corona der eigentliche Sinn und Zweck eines linken Nachbarschaftszentrums nicht mehr da zu sein scheint: Für alle* so oft wie möglich offen zu sein – einen Raum für Begegnungen und Austausch zu schaffen und kollektiv zu gestalten!

Das ist paradox, weil gerade die Pandemie die Notwendigkeit einer solidarischen Organisation im Alltag und in der Nach-

Wie hilfreich sind die Coronamaßnahmen in Deutschland?

Attac jour fixe mit Dr. Albrecht Stöffler. Nachdem im Frühjahr letzten Jahres die deutschen Coronamaßnahmen auf große Zustimmung in der Bevölkerung gestoßen sind und weltweite Aufmerksamkeit hervorgerufen hatten, verbreitet sich jetzt wachsende Skepsis gegenüber der Coronapolitik im Winter. Es entsteht der Eindruck, die verantwortlichen Politiker standen und stehen der zweiten Welle genauso unvorbe-

barschaft aufzeigt. Wir müssen unser soziales Leben opfern und unsere Gesundheit gefährden, um die Wirtschaft so halbwegs am Laufen zu halten, während wir nach Feierabend mit unseren Ängsten, Unsicherheiten und auch Reproduktions- und Care-Arbeit alleine bleiben.

Deshalb sind wir überzeugter denn je, dass wir einen richtigen Weg verfolgen, aber wir sind nun an einem Punkt, wo wir uns mit dieser Problematik nach außen wenden, denn es ist klar: Wenn du jetzt nicht deinen Hintern hochbekommst, wird es nächstes Jahr kein Centro mehr geben!

Wir können den Mietvertrag frühestens im Juli kündigen, d.h. wir werden uns bis Ende März entscheiden müssen, ob und wenn ja wie wir weiter machen. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten sich - auch mit begrenzten zeitlichen Ressourcen - am Centro zu beteiligen und es zu erhalten.

Das heißt:

- Komm ab jetzt alle zwei Wochen zum offenen Plenum und rette so dein Centro! - Komme nicht zum Plenum, aber unterstütze uns mit Aufgaben, die im Hintergrund anfallen und rette so dein Centro! - Richte einen Dauerauftrag ein und rette so dein Centro! - Frag jetzt deine Gruppe, ob ihr euch in Zukunft nicht in Alt-Rödelheim 6 treffen wollt und rette so dein Centro! - Bereite mit deinen Freund*innen ein offenes Café, eine Küche für Alle oder einen Spieltag vor und rette so dein Centro! - Überlege dir Angebote und Aktionen für die Nachbarschaft in Rödelheim und rette so dein Centro! - Plane Lesungen, Ausstellungen, kleinere unplugged Musiksessions und rette so dein Centro! - Bring die Krabbelgruppe in den Laden mit und rette so dein Centro! - Bring andere Ideen ein und rette so dein Centro!

Uns ist klar, dass die meisten dieser Vorschläge noch warten müssen, bis sich das Infektionsgeschehen entspannt hat. Trotzdem müssen wir jetzt ein klares Feedback bekommen, wer nächstes Jahr dabei ist.

Wenn ihr teilnehmen wollt, schreibt uns eine Mail an centro@riseup.net oder kommt doch einfach zum Rette dein Centro-Treffen.

23. Januar, Samstag, 15:00 Uhr,
Centro Frankfurt, Alt-Rödelheim 6

reitet gegenüber wie vor der ersten Welle. Hat sich „die Politik“ im Sommer der trügerischen Hoffnung hingegeben, die zweite Welle geht allen Prognosen zum Trotz an Deutschland vorbei? Wir werfen einen kritischen Blick jenseits von Verschwörungstheorien und rechtsradikalen Kampfpaparen auf die aktuelle Situation.

26. Januar, Dienstag, 19:30 - 21:00 Uhr,
Live auf BigBlueButton

TERMINE

27. Januar Mittwoch

***online* Post Corona-Ökonomie - Wie viel Wandel brauchen wir?**

Podiumsdiskussion mit Christian Felber (Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie) / Andrea Vetter (Transformationsforscherin an der HBK Braunschweig) / Claudia Kemfert (Professorin Energiewirtschaft und Energiepolitik). Moderation Stefan Maier (Greenpeace München und GWÖ-Unternehmer). Die Covid-19 Pandemie hat gezeigt, dass, wenn alle wollen – und wenn vor allem die Politik will - Veränderungen möglich sind. Wir haben aktuell die Situation, dass wir nach der Covid-19 Pandemie einen „Neuanfang“ machen können und diese Chance müssen wir nutzen! Wir können nicht weiter in die alte unveränderte Form der Wirtschaft investieren, welche uns von einer Krise in die nächste führt, seien es Covid-19, Ernteausfälle oder Finanzkrisen. Die Arbeit an Veränderungen und Alternativen ist somit unumgänglich. Wir wünschen uns, dass auf der Veranstaltung Expert*innen zusammen mit „ganz normalen Menschen“ aus der Gesellschaft diskutieren können, wie wir unsere Ökonomie verändern müssen, um weitere Krisen zu verhindern oder zumindest abzumildern. AStA Universität. 19:00 bis 21:00 Uhr, Live auf Zoom

***online* SayTheirNames: Wo stehen wir ein Jahr nach Hanau? Siehe S.1.**

28. Januar Donnerstag

***online* Neue Rechte: Themen, Diskurse und Kommunikationsformen**

Rechte Rhetorik begegnet uns an vielen Orten, in den Schulen, auf der Straße, in Politik, Medien und im Alltag. Rassistische, antisemitische und antifeministische Weltanschauungen werden wieder gesellschaftstauglich gemacht und sichtbarer. Die Überschneidungen inhaltlicher Positionen verschiedener rechter Akteur*innen, von extrem rechten Randgruppen bis zum Milieu der „intellektuellen Rechten“ werden jedoch häufig geschickt verschleiert. Nichtsdestotrotz nutzen sie dieselben Themen und Begriffe und wenden dieselben Strategien an, um rechte Positionen in die Gesellschaft „einsickern“ zu lassen. Das zweistündige Online-Seminar bietet einen Überblick über Themen, Strategien und Merkmale rechter Rhetorik, wie man diese erkennen kann und welche Erscheinungsformen sie im digitalen Raum einnehmen. Außerdem möchten wir Grundlagen bekannter rechter Themen, Diskurse und Argumente bearbeiten und erproben Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rechten Positionen. Anmeldungen bis 25. Januar an: anmeldung@boell-hessen.de. 18:00 - 20:00 Uhr, online

TERMINE

28. Januar Donnerstag

Kundgebung am Tag X zum Ende des Lübcke Prozesses

Bündnis gegen rechten Terror.
Konstablerwache

***online* „Klimawandel und Fleischkonsum – was muss sich ändern?“**

Mit Dr. Christine Chemnitz, Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Veranstaltung im Rahmen der virtuellen Vortragsreihe „Klimawandel als gesellschaftliche Herausforderung“ der Scientists for Future Frankfurt am Main. Hier beleuchten renommierte Expert:innen auf verständliche Art die Einflüsse des Klimawandels auf verschiedene soziale und gesellschaftliche Bereiche unseres Lebens. Es gibt einen wissenschaftlichen Konsens hinsichtlich der Ursachen des Klimawandels und der technischen Möglichkeiten, das Ziel des Pariser Klimaabkommens von 2015 noch zu erreichen. Trotz dieser Kenntnisse und der zunehmenden Dringlichkeit sind Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weiter davon entfernt in ausreichendem Maße zu handeln. Anmeldung: <https://www.scientists4future.org/der-klimawandel-als-gesellschaftliche-herausforderung/>

19:00 bis 21:00 Uhr, online

***online* Können Linke über den Islamismus reden?**

Vortrag von Sama Maani mit anschließender Diskussion.

Die brutalen Terrorakte von Wien, Nizza, Paris und Dresden haben in den letzten Monaten eine erneute Debatte innerhalb der politischen Linken über den Umgang mit Islamismus ausgelöst. Damit einher gingen Forderungen, die von diesem ausgehenden Gefahren nicht länger zu verschweigen oder gar zu verharmlosen. Ein konsequentes Eintreten für Freiheitsrechte und Universalismus seien die Grundvoraussetzungen für emanzipatorische Politik schlechthin, so die Argumentation. In einigen Kommentaren wurde darüber hinaus die Notwendigkeit betont, Religionskritik im Allgemeinen – und Kritik an orthodox-konservativen Islamverständnissen im speziellen – zu einem Kernanliegen linker Politik zu machen, gerade auch um den Unterschied zwischen aufklärerischer Kritik und rassistischer Hetze zu verdeutlichen.

Vor dem Hintergrund seiner bisherigen Veröffentlichungen wird Sama Maani in seinem Vortrag versuchen, jene Debatten für uns einzuordnen und zu bewerten. Zentral soll dabei die Frage sein, ob die Linke inzwischen gelernt hat über den Islam sowie Islamismus zu sprechen. SJD - Die Falken / Bezirk Hessen Süd.
19:00 Uhr, Live auf GoToMeeting

Der Stiftungstrick der AfD

Vorsicht, völkische Bildung!

Millionen aus Steuermitteln, fast ohne öffentliche Kontrolle: Für die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung geht nach der Bundestagswahl im Herbst ein Traum in Erfüllung.

Seit ihrer Gründung hat die Stiftung die Funktion, der AfD ein bürgerliches, intellektuelles Antlitz zu geben; auch soll sie in Räume vordringen, in denen die AfD schon längst keinen Zugang mehr hat. Dabei ist ihr Führungspersonal alles andere als bürgerlich: Neben Erika Steinbach und Max Otte tummeln sich in Vorstand und Kuratorium Homofeinde und Rassentheoretiker, gescheiterte Akademiker, aber auch völkische Pseudowissenschaftler und knallharte Rechtsradikale aus dem Umfeld der Identitären Bewegung und des Antaios-Verlags.

Bisher haben Bundestagspräsident Schäuble und Bundesinnenminister Seehofer zivilgesellschaftliche Warnungen vor

der Erasmus-Stiftung nicht beachtet. Es wird höchste Zeit, auf allen Ebenen gegen eine Organisation vorzugehen, die gewinnen soll, wo die AfD schon gescheitert ist: finanziell, juristisch und in der pädagogischen Arbeit. Die Bevölkerung muss über die Machenschaften der Erasmus-Stiftung aufgeklärt, arglose Kooperationspartner*innen müssen gewarnt werden. Und der Bundestag sollte dringend eine Lösung dafür finden, dass unsere Demokratie nicht bald Demokratiefunde mit Steuergeld alimentieren muss.

In einem Bündnis mit Prominenten wie Christoph Lübcke, Carola Rackete, Max Uthoff und vielen mehr sagen wir: Vorsicht vor dem Stiftungstrick der AfD! Informiert euch und andere über die Erasmus-Stiftung. Schaut Euch unser Video an! Und folgt uns auf Social Media, um auf dem Laufenden zu bleiben. Eine Kampagne der Bildungsstätte Anne Frank.

Keinen Pixel den Faschisten

Extrem rechte Ideologie in Gaming-Communities. Mit Dominik und Philipp von „Keinen Pixel den Faschisten“.

Halle, München und Christchurch – drei rechte Terroranschläge, in deren Zusammenhang Bezüge zur Ästhetik bestimmter Computer- & Videospiele bzw. Codes & Plattformen dieses Kosmos auftauchten. Nach der rechten, antisemitischen Terrorat von Halle kündigte Innenminister Horst Seehofer an die „Gamerszene“ genau in den Blick zu nehmen. Der Aufschrei bei Vielen, die sich gemeint fühlten, war groß. Und doch ist nicht von der Hand zu weisen, dass extrem rechte Tendenzen in Gaming-Communities nicht erst seit den Terroratzen ein Thema sein sollten. So diskutieren Interessierte aktuell etwa über transphobe Werbebotschaften des Entwicklers CD Projekt Red im Rahmen der Kampagne zum Block-

buster Cyberpunk 2077.

Angesichts solcher Tendenzen gründete sich 2020 die Initiative „Keinen Pixel den Faschisten“ aus Redaktionen, Wissenschaftler*innen, Entwicklerstudios und Medienschaffenden. In einer vierteiligen Reihe auf ihrem Blog stellte die Initiative erstmals auf Deutsch systematisch die Geschichte von G*merG*te dar; einer Kampagne, in der sich Antifeminismus als offenes Einfallstor für die extreme Rechte offenbarte. Aber G*merG*te war noch viele mehr. Es gilt als Geburtsstunde der Kampagnenfähigkeit und -formen, die die Alt-Right im Trump-Wahlkampf 2015 zeigte und sich heute eben auch in extrem rechten Terror finden lässt. Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen.

26. Januar, Dienstag, 19:30 Uhr
youtube

Gegen das Vergessen:

Dass Auschwitz nicht noch einmal sei

Das zweite Leben nach dem Überleben. Lesung - Film - Gespräch. Das Auschwitz-Komitee lädt ein zu einer Veranstaltung anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945.

Mit Esther Bejarano, Überlebende der KZ Auschwitz und Ravensbrück / Éva Fahi-di-Pusztai, Überlebende der KZ Auschwitz und Buchenwald / Eva Stocker, Budapest und Bern, Regisseurin / Sylvia Wempner, Schauspielerin / Rolf Becker, Schauspieler und Gewerkschafter.

Lesungen von Sylvia Wempner und Rolf Becker und Ausschnitte aus der Dokumentarfilm-Trilogie „Das zweite Leben“ (noch

unvollendet), Teil 1: „Der Krieg gegen die Juden“ von Eva Stocker. Eva Stocker weiß nicht, wer sie wirklich ist, sie wuchs bei ungarischen Adoptiveltern auf. Ein zufällig entdeckter Zettel in einem Schuhkarton wurde Jahrzehnte später zu ihrer Motivation für den Film: Denn Eva Stocker wurde als Säugling aus einem der Deportationszüge gereicht, die nach Auschwitz führen. Ein Bahnbeamter nahm sie entgegen und rettete so ihr Leben. Esther Bejarano und Éva Fahi-di-Pusztai berichten zum Abschluss vom Tag ihrer Befreiung im Mai 1945.

24. Januar, 12 Uhr,
online

TERMINE

30. Januar Samstag

***online* Türkei: Kontinuitäten, Kriege und kurdische Perspektiven**

Mit der Fachtagung sollen die Entwicklungen in der Türkei in der AKP-Ära, deren regionale und internationale Auswirkungen und Konnotationen sowie mögliche Alternativen eingehend betrachtet werden.

„Konflikte, Kriege und Kontroversen beherrschen weiterhin die Türkei. Den militärischen Aktivitäten und Interventionen des regierenden Bündnisses aus AKP und MHP unter Staatspräsident Erdoğan stehen dabei vor allem kurdische Perspektiven gegenüber“, heißt es in der Einladung zu der Veranstaltung.

So stehen im ersten Teil ab Samstagmittag die Politik der AKP und die kurdische Frage im Fokus, im zweiten Teil wird sich dann mit der Türkei im Kontext des durch multifaktorielle Konfliktlinien gezeichneten Mittleren Ostens und der Kurden als einen der zentralen Akteure in der Region befasst. „Neben einer Bestandsanalyse sollen in der Tagung vor allem an dem Beispiel der Demokratischen Partei der Völker (HDP) und der Demokratischen Administration von Nord- und Ostsyrien Perspektiven zur Überwindung der Kriege und Krisen aufgezeigt werden“, so die Veranstalter*innen. Veranstaltet in Kooperation mit der Volkshochschule Köln und dem Kurdischen Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V. - Civaka-Azad. (Das detaillierte Programm unter: www.frankfurter-info.org.)

Die Veranstalter*innen bitten um eine Anmeldung bis zum 28. Januar an info@kurd-akad.com. Netzwerk kurdischer Akademiker*innen, KURD-AKAD. 13:00 bis 17:00 Uhr, Live auf Zoom

***online* Zukunft für alle! Gerecht – ökologisch – sozial**

15. Hessisches Sozialforum: Die Verteilungskämpfe um Wohnraum, um Arbeit, um Integration und Bildung nehmen zu. Wie kann mehr Fairness erreicht werden? Gerade weil Corona nicht alle gleich trifft, sondern die Spaltungen und Ungleichheiten in Hessen dramatisch verschärft; gerade weil Corona verunsichert, vereinzelt und die soziale Distanz erzwingt, laden wir ein zum 15ten Hessischen Sozialforum. Wir wollen unsere Vorstellungen und Visionen einer gerechten, ökologischen und sozialen Zukunft für Alle in Hessen zusammentragen und diskutieren. Wir tun dies sechs Wochen vor der hessischen Kommunalwahl, auch um der Politik unsere politischen Forderungen deutlich zu benennen.

Wir, ein Zusammenschluss aus sozialen Initiativen, Gewerkschaften, Kirchen und Verbänden in Hessen fragen:

- Wie wollen wir leben?

- Wie wollen wir wohnen, arbeiten, uns fortbewegen?
- Wie können wir gut für unsere Gesundheit sorgen und ein lebendiges sozialkulturelles Miteinander gestalten?
- Wie können wir eine Zukunft für Alle inklusiv gestalten, die sozialgerecht und sozialökologisch ist? – die Alte und Kranke nicht wegsperren und Migrant*innen nicht an den EU-Grenzen aussperren!
- Was können Kommunen in diese sozialökologische Transformation einbringen? Grundlegend leiten uns auf dem Weg in eine andere, nachhaltigere Produktions- und Lebensweise die folgenden Leitideen:
- Leben fördern und retten statt zerstören;
- universelle Werte statt Nationaldenke;
- mehr Zeitwohlstand weniger Güterwohlstand;
- Sorgearbeit aufwerten, sozialökologisch wirtschaften und leben, Teilen vor Besitzen rücken;
- Fairness in allen Lebensbereichen leben;
- Arbeit schätzen und regenerieren statt ausbeuten und erschöpfen.

Und wir wollen diese großen Leitideen ins Konkrete der Kommunen hineinbuchstabieren!

Trägerkreis und Programm unter: www.frankfurter-info.org.

11:00 bis 13:30 Uhr, Livestream: www.youtube.com/hausamdom

31. Januar Sonntag

***online* Nekropolitik**

Neoliberalismus, Staat und organisiertes Verbrechen in Mexiko. Lesung und anschließende Diskussion mit Timo Dorsch und Wolf-Dieter Vogel. Verschwundene, Drogenkrieg, Hippietourismus, Wirtschaftsmacht, Transitzone, 100 Jahre Demokratie, 30 Jahre Zapatistas, Narcos auf Netflix. Von Mexiko kursieren viele Bilder. Viele davon haben es aufgrund ihrer grausamen Realität in die Nachrichtenkanäle der Welt geschafft. Die horrende Ausbreitung von organisiertem Verbrechen und Gewalt unter den Bedingungen einer staatlichen Demokratie im 21. Jahrhundert ist nicht leicht zu begreifen. Timo Dorsch untersucht in Nekropolitik diese „neue Epoche der Gewalt“ als ein politisch-ökonomisches System. Sein Ansatz gewinnt analytische Schärfe gerade daraus, dass er klassische Kategorien von Rechtsstaat vs. Gesetzlosigkeit, Normal- vs. Ausnahmezustand, Gewaltmonopol vs. organisiertem Verbrechen verwirft und sich selbst politisch involviert. Dorsch hat viele Betroffene und Protagonist*innen der gegenwärtigen sozialen und politischen Kämpfe in Mexiko kennengelernt, befragt und mit ihnen zusammengearbeitet. Somit ist das Buch auch eine Einladung in eine Zone kollektiver Verständigung über die herrschenden Verhältnisse, deren Stimmen hierzulande erst neuerdings gehört und

übersetzt werden.

Eingeladen zur Lesung und anschließenden Diskussion ist neben Timo Dorsch auch Wolf-Dieter Vogel. Er ist langjähriger Journalist und ausgezeichneter Kenner der mexikanischen politischen Verhältnisse. Auch dank seiner taz-Recherchen zum illegalen Heckler&Koch-Waffenhandel wurde in Deutschland ein Strafprozess eingeleitet, der etwas Licht in jene dunklen Machenschaften warf. Er lebt in Mexiko und arbeitet im unabhängigen Journalist:innennetzwerk Periodistas de a Pie mit. Moderation: Mia Neuhaus. Veranstaltet von: medico international, Buchladen zur schwankenden Weltkugel, Mandelbaum Verlag, Rosa-Luxemburg-Stiftung. 18:00 bis 20:00 Uhr, Live auf YouTube

1. Februar Montag

***online* Offenes F*Streik-Plenum**

Der 8. März steht quasi vor der Tür und wir haben einige spannende Aktionen in Planung, die wir am und um den 8. März 2021 in die Öffentlichkeit tragen möchten. Im Rahmen des internationalen Frauen*tags wollen wir in diesem Jahr insbesondere Platz für Sorge schaffen und auf die Notwendigkeit hinweisen, neben der Corona-Pandemie nicht die zahlreichen anderen Krisen aus den Augen zu verlieren. Auch nach dem 8. März werden wir laut bleiben und unsere Perspektive(n) auf der Straße, in Bündnissen und in der Politik stark machen!

Wenn du uns aktiv unterstützen möchtest, uns kennenlernen, mitmachen und mitdiskutieren möchtest, komm zu unserem offenen Online-Plenum: Neue Interessierte (FLINTA*-only) sind herzlich eingeladen und willkommen! Für alle, die zum ersten Mal dabei sind, gibt es ab 18 Uhr eine kurze Einführung. Schicke uns eine Nachricht an fstreik_ffm@lists.riseup.net und wir schicken dir den Link zu. Feministisches Streikkollektiv Frankfurt. (Das - vormals Frauen*Streik Bündnis Frankfurt- ist eine politische Gruppe, die aus FLINTA*-Personen besteht und sich als Teil der bundes- und weltweiten feministischen Streikbewegung für den 8. März und darüber hinaus verortet. Unser Feminismus ist antikapitalistisch, ökologisch, antirassistisch und wendet sich gegen jeden Antisemitismus. Eine Kernaufgabe liegt für uns darin, uns divers zu vernetzen, Kämpfe mit (queer) feministischen / Frauen*- Gruppen, Organisationen und Institutionen auch außerhalb der Szene zusammenzuführen und unsere Perspektive in Bündnisse einbringen. Wir wollen diesen Austausch dazu nutzen, die Verbundenheit der Kämpfe anzuerkennen, gemeinsam anzugehen und unser Selbstverständnis immer wieder kritisch zu hinterfragen.

18:00 bis 20:30 Uhr, Live auf Jitsi

Frankfurter Info 2 / 2021, 23. Januar 2021

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Februar 2021

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

3. Februar Mittwoch

online Geschichte und Wirkung des Holocaust bis heute

Präsentation und Diskussion studentischer Arbeiten mit Jakob Eisemann und Percy Herrmann.

Das Fritz Bauer Institut und der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. präsentieren pro Semester zwei aktuelle Abschlussarbeiten von Studierenden, die innovative Zugänge zur Geschichte des Holocaust und seiner Wirkung zeigen und von einer interdisziplinär besetzten Kommission ausgewählt wurden.

Im Jahr 2020 wurden hierfür die sozialpsychologische Arbeit von Jakob Eisemann zur »Dritten Generation«, den Enkelinnen und Enkeln von Überlebenden der Shoah, sowie die Masterarbeit in Geschichte von Percy Herrmann zu SS-Richter Konrad Morgen ausgewählt, der in Auschwitz wegen Korruption ermittelte. Beide Absolventen werden ihre Ergebnisse vorstellen. Das Fritz Bauer Institut und der Förderverein wollen damit den Austausch zwischen den Disziplinen anregen.

Livestream auf YouTube: <https://youtu.be/qrgPOwJmGpE> Livestream auf Zoom. Anmeldung mit E-Mail mit dem Betreff »Vortrag am 03.02.2021« an: [h.hecker\(at\)fritz-bauer-institut.de](mailto:h.hecker(at)fritz-bauer-institut.de). 18:15 Uhr

4. Februar Donnerstag

online Elektronische Patientenakten (ePA) in "Wolke 7" – Datenschutz am Boden?

Konferenz mit Dr. med. Andreas Meißner, Jurist Jan Kuhlmann und Dipl.-Informatiker Thomas Maus.

Seit dem 1. Januar 2021 sind die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, jedem Versicherten auf Antrag eine elektronische Patientenakte (ePA) zur Verfügung zu stellen. Die Werbung dafür hat bei allen Krankenkassen begonnen. Ein Beispiel: Die AOK bewirbt bundesweit ihre ePA „Mein Leben“. Den Versicherten wird die Nutzung der ePA empfohlen.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte Ulrich Kelber hat sich aus datenschutzrechtlicher Sicht kritisch zur ePA in der ab 01.01.2021 nutzbaren Version positioniert. Die Mehrzahl der Versicherten fühlt sich nicht ausreichend informiert bzw. hat viele Fragen zu Sinn und Nutzen der ePA.

Der Psychiater und Psychotherapeut Dr. med. Andreas Meißner; der Jurist Jan Kuhlmann und der Dipl.-Informatiker Thomas Maus werden in der Online-Konferenz zu drei verschiedenen Aspekten der ePA informieren und Fragen beantworten:

- Der Nutzen einer ePA aus ärztlicher Sicht (Dr. med. Andreas Meißner)
- (Datenschutz-)rechtliche Fragen im Kontext der ePA (Jan Kuhlmann)
- Technische Fragestellungen und Probleme der ePA (Dipl.-Informatiker Thomas Maus). Veranstaltet von: Verein Patientenrechte und Datenschutz e.V., die Bürgerrechtsgruppe dieDatenschützer Rhein Main und die regionale Gruppe Patientendatenschützer Rhein-Main. 19:00 bis 21:00 Uhr, Live auf BigBlue Button

online Streitbar: Rassismus – brauchen wir einen neuen Begriff, eine neue Sprache dafür?

Mit Canan Topcu (Journalistin) und Alice Hasters (Journalistin). Moderation: Hadija Haruna-Oelker. Die „Streitbar“ steht für Kontroverse statt Konsens, Auseinandersetzung statt Abschottung: Nicht dabei zusehen, wie Konflikte in den Echokammern der Sozialen Netzwerke verschwinden. Gefeierte wird die Debatte beim Zusammentreffen spannender Gäste zu strittigen Fragen. Dieser Abend ist mit einem differenzierten und konstruktiven Streit dem breiten Themenfeld der Rassismen gewidmet. Bildungsstätte Anne Frank. Anmeldung über events@bs-anne-frank.de. 19:00 Uhr

4. Februar bis 18. April

Ausstellung: Bewegte Zeiten: Frankfurt in den 1960er Jahren

Frankfurt zeigte sich in den 1960er Jahren als eine Stadt im Wandel. Wirtschaftswunder und Wiederaufbau hatten die Mainmetropole zwar in den 1950er Jahren in neuem Glanz erstrahlen lassen, doch die baulichen Herausforderungen nach Kriegsende ließen sich nicht binnen 15 Jahre meistern. So sah sich Frankfurt in den 1960er Jahren weiterhin mit Wohnungsnot und Verkehrsfragen konfrontiert. Gleichzeitig drängten die Frankfurterinnen und Frankfurter auf mehr Mitbestimmung: in Bildungs- wie in Baufragen, bei Reformen, dem Umgang mit der eigenen Vergangenheit wie bei politischer Beteiligung. Der Titel der Ausstellung steht sinnbild-

lich für diese Zeit. Die Stadt befand sich im Aufbruch, alles schien in Bewegung. Die für die Stadtbevölkerung wichtigen Themen wurden im öffentlichen Raum diskutiert: Vor Gericht standen die Täter von Auschwitz, auf den Straßen protestierten die Frankfurter*innen für die 40-Stunden-Woche und Frieden auf der Welt, gegen die Notstandsgesetze und verkrustete Strukturen an den Universitäten sowie für bessere Bildung an den Schulen und weniger Fluglärm. Tausende füllten beim Besuch John F. Kennedys die Straßen. Die Stadtbahn bewegte als neues Verkehrsmittel die Pendlermassen ins Herz der Stadt, in Frankfurts Norden bewegten die Bagger Tonnen an Erdreich, um Raum für die Nordweststadt zu schaffen. Geplante Großbauprojekte – viele im Stil des Brutalismus – bewegten und erhitzen die Gemüter.

Die boomende Wirtschaft zog Gastarbeiter aus dem Süden Europas an und der Sport bewegte die Massen. Musik, Tanz und Mode manifestierten sich in einer neuen Jugendbewegung, die in „68“ kulminierte. Die Ausstellung erläutert und visualisiert die Entwicklungen dieses bewegten Jahrzehnts und zeigt zahlreiche Objekte, Abbildungen und Filme aus den Beständen des Instituts für Stadtgeschichte. Ergänzt wird die Schau durch ein Begleitbuch, Führungen und Vorträge sowie Online-Angebote. Institut für Stadtgeschichte. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa + So 11–18 Uhr. Karmeliterkloster, Münzgasse 9, Dormitorium

6. Februar Samstag

online INK: „Mit dem Rücken zur Wand“

Ingrid Sonntag-Ramirez Ponce (INK), Bleistift auf Papier, 2010-12. Bildergespräch online mit der AG Kunst und Kultur in Umbruchzeiten. Die Künstlerin Ingrid Sonntag-Ramirez Ponce, die sich den Künstlernamen INK gewählt hat, ist durch ihre aufwändig gestalteten Bleistiftzeichnungen auch international bekannt geworden und hat zahlreiche Kunstpreise erhalten. Wir beschäftigen uns mit den Zeichnungen, die im Rahmen des Projekts „Stand up for their Rights“ zur Unterstützung von Kinderrechten auf den Philippinen entstanden sind. Die Künstlerin wird an dem Gespräch teilnehmen. Anmeldung bis 5. Februar: info@kunstgesellschaft.de. 15:00 Uhr, online